



# Laibacher Zeitung.

Donstag den 24. Jänner.

## Illyrien.

Die Landesstelle hat mit Beschluß vom heutigen die erledigten 2 Straßenbau-Assistentenstellen den Baupraktikanten der hierländigen k. k. Baudirection, Alex Münzel und Alexander Lampel, verliehen. — Vom k. k. illyr. Subernium. Laibach am 13. Jänner 1843.

## Sardinien.

Der Courier de Lyon vom 5. Jän. schreibt aus Savoyen: Die kleine Stadt Rumilly in Savoyen war Mitte Decembers der Schauplatz einer Meuterei, wichtig genug, um eine wahre Militär-Besignahme zu veranlassen. Neun Hauptunruhige sind nicht ohne Schwierigkeit verhaftet und nach Annecy abgeführt. Da man über die eigentlichen Ursachen dieses Vorfalles zweifelhaft ist, so ist es wohl möglich, daß sie sich an einen weiter ausgedehnten Aufstandsplan knüpfen. Es ist wenigstens gewiß, daß man auf der Gränze Savoyens und in der Provinz Aosta, welche an das Wallis stößt, seit einiger Zeit Menschen aufgefangen, welche aufrührerische, zur Vertheilung in Sardinien bestimmte Schriften bei sich trugen. Vertriebene, welche bis dahin von der Amnestie keinen Gebrauch machen wollten, irren noch auf den Gränzen Piemonts und Savoyens umher, in der Hoffnung, eine neue revolutionäre Bewegung zu erregen. Die schnelle Unterdrückung der Unruhen in Rumilly beweist, wie chimärisch diese Hoffnungen sind.

## Frankreich.

Das Budget Frankreichs für das Jahr 1840, von demselben Finanzminister (Lacave-Laplagne) eingebracht, der das für 1844 der Deputirtenkammer am 10. Jänner vorgelegt hat, stellte sich auf 1094 Millionen Fr. — 21 Millionen mehr, als das Budget für 1839 erfordert hatte. Das Kriegsbudget mitten im Frieden erheischte 1840 an 241 Mill.

d. h. 27. Mill. mehr als 1829 unter Carl X. — Das Budget für 1840 stellte eine Einnahme von 1111 Mill. in Aussicht; versprach mithin ein Plus von 17. Mill. Fr. Thiers hat dafür gesorgt, daß aus dem unbeträchtlichen Plus ein ansehnliches Minus werden mußte. Das Deficit für 1840 erreichte 138 Mill. Fr. Das Budget für 1843 war berechnet auf 1281 Mill. Einnahme und 1318 Mill. Ausgabe; das Deficit sollte sich auf 37 Mill. beschränken, wird aber nun zu 52 Mill. angegeben. Die Deficits von 1841 und 1842 belaufen sich auf 181 Mill. Fr. Das Budget für 1844 ist angeschlossen zu 1404 Mill. Ausgaben gegen 1327 Mill. Einnahmen und ergibt somit ein Deficit von 77 Mill. Diese Summe soll nicht durch ein Anlehen, sondern mittelst der flottirenden Schuld (durch Ausgabe von Schatzscheinen oder bons royaux) aufgebracht werden. Der Finanzminister ist übrigens der Meinung, wenn es Frieden bleibe und nichts Außerordentliches vorkäme, würden die Reserven der Schuldentilgungscasse zureichen, um bis Ende 1846 die Ausfälle der Jahre 1840 bis 1844 zu decken. Das Kriegsbudget für Algerien ist um fast 22 Mill. höher gestellt als im Budget von 1843. Die Streitkraft in Afrika wird auf 60,000 Mann und 14,000 Pferde angeschlagen. Die 40 Mill. Entschädigung für die Rübenzuckerfabrikanten figuriren noch nicht im Budget; sie würden das Deficit um so viel erhöhen. (Dest. B.)

## Spanien.

Madrid, 4. Jänner. Am Tage vor seiner Abreise von Valencia besuchte der Regent das dortige Krankenhaus so wie das Armenhaus und machte dem erstern ein Geschenk von 2000 R., dem andern von 1000 R. aus seiner Schatulle; auch ließ er den Anstalten die beiden Sträuße übergeben, die ihm durch die Stadtbehörden und den Regierungschef dargeboten waren und die jetzt zu ihrem Besten sellen ausgespielt werden. Ebenso hat er der dorti-

gen Militärwaisenschule 1000 R. und einen dritten Strauß geschenkt. Auf die Anrede der Behörden Valencia's hat der Regent wie folgt geantwortet: „Die Fahne, welcher die Nation folgt, trägt die Inschrift „Isabel II. und die Verfassung von 1837.“ diese Worte habe auch ich mit meinem Blute geschrieben und diese Fahne habe ich von Sieg zu Sieg getragen. Aus keinem Beweggrunde, wie er auch heiße, werde ich jemals diese Principien verrathen, für sie bin ich bereit nicht bloß mein Leben — das ist gering für einen Soldaten — sondern selbst meinen Ruf zu opfern, der mein theuerstes Gut ist. Kein anderer Ehrgeiz befeelt mich, als der für das Glück meines Vaterlandes zu wirken in treuer Ausübung des Amtes, mit dem der Nationalwille mich bekleidet hat, und während seiner gesetzlichen Dauer. Für eine andere Art Ehrgeiz fehlt mir schon jeder Reiz, da ich keine Kinder habe. An dem Tage wo Ihre Maj. 14 Jahre alt wird, an demselben Tage, in demselben Augenblicke, ohne irgend einen Befehl, irgend eine Erklärung abzuwarten, werde ich in die Hände meiner Königin die Staatszügel legen. Bis dahin sind noch 22 Monate und während dieser Zeit können wir noch vieles thun: mein Herz sagt es mir, die Nation kann sich noch zu einem glücklichen Zustande erheben, wenn wir diese Zeit gut benutzen. Und für mich gibt es kein größeres Glück als wenn ich in jenem Augenblicke zu meiner Königin sagen kann: „Senora, hier übergebe ich Euch ein freies, glückliches und unabhängiges Volk, regiere Eure Maj. stets im Herzen der Spanier, denn so regieren die guten Könige.““ Alsdann ist meine Mission beendet und ich werde mich an meinen Herd zurückziehen und ruhig des häuslichen Lebens genießen. Sollte aber die Verfassung des Landes einst in Gefahr kommen, sollte der Thron meiner Königin sich angegriffen sehen, oder wollten fremde Feinde die Unabhängigkeit des Vaterlandes antasten, so würde ich von neuem meinen Degen ziehen und mich der Vertheidigung so heiliger Gegenstände weihen.“

Die Allg. Zeitung erwähnte neulich nach der Times der Quecksilberbergwerke von Almaden und der körperlichen Leiden der in ihnen beschäftigten Arbeiter. Mit Bezug hierauf geben spanische Blätter manches Ergänzende und Berichtigende. Die Arbeit in den Minen wirkt allerdings nachtheilig auf die Gesundheit der Bergleute, die Quecksilberdämpfe greifen die ganze Lebensöconomie und namentlich die Nerven so sehr an, daß die Arbeiter gewöhnlich nach wenigen Jahren Krampfanfällen unterliegen. Aber glücklicherweise findet sich das Heilmittel gegen dieses Uebel ganz in der Nähe; bei

Beginn Octobers gehen die von Krämpfen angegriffenen Bergleute in die Bäder von Fuencaliente, baden dort zuerst in lauem, hernach in warmem Wasser bis zu hohen Temperaturgraden, und zwar alle zusammen, jedoch zu anderer Zeit als die übrigen Badenden und kehren bald darauf völlig geheilt zu der alten Arbeit zurück. Die Bäder von Fuencaliente sollen sich von jeher als ein specifisches Mittel gegen die Quecksilberleiden von Almaden erwiesen haben, wie wenn die Natur an der Stelle, wo das Uebel zugeführt wird, auch die Mittel habe reichen wollen, es zu zerstören. (Allg. Z.)

Der General Seoane hat folgendes Schreiben an das Ayuntamiento von Barcelona gerichtet: „Als ich das militärische und politische Commando des Fürstenthums Catalonien und der Provinz Barcelona übernahm, fand ich, daß Sr. Hoheit der Regent des Königreichs, der Stadt Barcelona eine außerordentliche Contribution von 12 Millionen Realen aufgelegt hatte, die dazu bestimmt war, die Ausgaben zu decken, welche durch die außerordentlichen Truppenbewegungen, durch den Verlust eines unermesslichen, der Armee gehörigen Materials, durch den Wiederaufbau einer zum Schutze der Stadt und zur Vertheidigung der spanischen Nationalunabhängigkeit notwendigen Festung, zur Entschädigung für die in ihren Interessen gekränkten öffentlichen Beamten, und endlich zur Schadloshaltung für die Familien der würdigen Officiere und Soldaten erforderlich sind, welche bei der aufrührerischen Bewegung verrätherischerweise erschlagen worden, gemordet ohne Grund, ohne Beleidigung und ohne Herausforderung von ihrer Seite. Mein würdiger Vorgänger beauftragte Ew. Excellenz, die Vertheilung jener Contribution vorzunehmen, aber er hatte nicht Zeit die Art und Weise zu prüfen, in welcher Ew. Excellenz bei diesem Geschäfte verfuhr. Ew. Excellenz hat die Vertheilung in einer Weise vorgenommen, welche die bezeichnete Behörde nicht billigen konnte, die durch den Buchstaben des Decrets des Regenten mit der Feststellung der Art, in welcher die Contribution zu erheben sey, beauftragt war. Indessen befaßte sich der vorige Generalcapitän nicht weiter mit dieser Sache, sondern er ließ diese Sorge seinem Nachfolger.“

„Sobald ich von dem eingeschlagenen Verfahren Kenntniß genommen, sah ich ein: 1) Daß, da dem Geiste und dem Buchstaben des Decrets des Regenten zufolge, die außerordentliche Contribution von 12 Millionen der Stadt Barcelona als Strafe für das Geschehene und als eine Warnung für die Zukunft aufgelegt ist, es der Veranlassung und dem

Zwecke der Maßregel selbst zuwider seyn würde, wenn man die Pflicht mitzusteuern auf die kleine Zahl von Personen beschränken wollte, denen Ew. Excellenz dieselbe zuerkannt hat. — 2) Daß die Auflage unter diesen Umständen nicht auf den Grundlagen ruhen würde, auf denen man in allen ähnlichen Fällen zu handeln pflegt. — 3) Daß man sich durch die ausschließliche Besteuerung der circulirenden Capitals, welche die Industrie und den Handel beleben, der Gefahr aussetzen würde, den Verkehr zu lähmen, und die Interessen der arbeitenden Classen und das Wohlfeyn der Bevölkerung ernstlich zu gefährden. — 4) Daß, da die Strafe Allen aufgelegt worden, es höchst ungerecht seyn würde, sie einzig und allein auf die bezeichneten Personen fallen lassen zu wollen, die nicht einmal bei der großen Zahl der wegen der letzten Ereignisse eingeleiteten Prozesse compromittirt sind.“

„Unter diesen Umständen habe ich in der gestern Abends unter meinem Vorstz als politischer Chef gehaltenen Sitzung des Ayuntamiento versucht, Ew. Excellenz von diesen für mich unstreitbaren Wahrheiten zu überzeugen. Meiner Aufforderung gemäß hat Ew. Excellenz eine Commission beauftragt, die verschiedenen Classen der Gewerbetreibenden, der Handeltleute und der Eigenthümer in dieser Sache zu vernehmen. — Inzwischen sind die Gründe und die Rücksichten derselben, welche ich in der gestrigen Sitzung auseinandergesetzt habe, von Ew. Excellenz nicht sehr genügend erachtet worden, um Sie zu veranlassen, Ihre erste Ansicht aufzugeben und die Grundlagen der Vertheilung der Contribution anzunehmen, welche der allgemeine Ruf der Einwohnerschaft verlangt, und welche der Unparteilichkeit und der Gerechtigkeit, so wie dem Geiste und dem Buchstaben des Befehls Sr. Hoheit des Regenten am meisten entsprechen. — In Folge davon finde ich mich in der unangenehmen Nothwendigkeit, von den Vollmachten Gebrauch zu machen, welche mir das angeführte Decret erteilt, indem es mich beauftragt, die Art und Weise zu bestimmen, in welcher die Erhebung der Contribution vor sich gehen soll. — Ich bestimme demgemäß, daß die gewerb- und handeltreibenden Classen, nach den bei den ordentlichen Steuern in Anwendung kommenden Grundsätzen, die Hälfte der Contribution, nämlich 6 Millionen, erlegen; das städtische und ländliche Grundeigenthum wird die andere Hälfte tragen. — Ew. Excellenz hat die Industrie- und HandelsJunta zu beauftragen, die bezeichnete Hälfte nach Maßgabe der gewöhnlichen Regeln zu vertheilen, und Ew. Excellenz selbst wird mit der möglichsten Schnellig-

keit die andere Hälfte vertheilen, eine Operation die Ew. Excellenz um so leichter werden wird, als Sie die statistischen Angaben, nach denen die Vertheilung der ordentlichen Steuern vorgenommen wird, zu Ihrer Verfügung haben. — Die Erhebung und die Ablieferung der Contribution an die öffentlichen Cassen muß bis zum 5. d. M. gänzlich vollzogen seyn. Diese Frist wird nicht verlängert werden, und nach Ablauf derselben wird die strengste persönliche Verantwortlichkeit diejenigen treffen, welche durch Nachlässigkeit, Unthätigkeit oder andere Ursachen die Erfüllung dieser Vorschrift verzögert haben.“

Barcelona, am 29. Dec. 1842.

(Unterz.) Antonio Seoane.

### Rußland.

St. Petersburg 1. Jänner. Unser dießjähriger Winter hat uns seither eine Menge von Eigenthümlichkeiten gezeigt. Der Frost trat früh ein, schwand aber bald wieder, und zweimal in diesem Herbst hatten wir Eisgang, der die Communication zwischen den verschiedenen Stadttheilen unterbrach. Im November wechselte Frost und Thaumwetter; letzteres war jedoch überwiegend, und vielleicht in Folge dieses Wechsels der Witterung übten Hautkrankheiten, insbesondere Masern und Scharlach, ihre gebieterischen Rechte, und letzterer raffte manches freundliche Kind aus der Reihe der Lebenden. Zum 4. (16.) December trat als Vorläufer des am folgenden Tage antretenden Vollmondes Frost ein, allein die Freude war von kurzer Dauer und schon am 5. (17.) December Abends sank das Thermometer unter den Gefrierpunct. Am 10. und 11. (22. und 23.) December neigte sich die Witterung zum Frost, und nun scheint es, als wolle der Winter seine Rechte behaupten. — Heute sind unsere Straßen festgefroren, und mit etwas Schnee bedeckt. Wäre bei dem zweiten dießjährigen Eisgange auf der Newa nicht so ungemein viel Eis aus dem Ladoga zu uns heruntergekommen, so wäre ein abermaliger Eisgang zu befürchten gewesen. — In dieser Zeit des Thaumwetters, wo durch die fast unfahrbaren Landstraßen und durch den Eisgang auf vielen Flüssen alle Communicationen gehemmt wurden und natürlich auch der Postenlauf leiden mußte, waren wir in St. Petersburg zweimal von hohem Wasser bedroht, was uns die drei üblichen Signalgeschüsse und die auf dem Admiraltätsburme ausgehängten Laternen verkündigten. Allein, Dank dem Allgütigen, unsere Besorgniß dauerte nur kurze Zeit, und die verschwindenden Laternen auf dem Admiraltätsburme zeigten uns, daß die Gefahr nur vorübergehend gewesen. (Ost. B.)

### Osmanisches Reich.

Das Echo de l'Orient vom 29. Dec. enthält folgende Nachrichten aus Syrien: „Das englische Kriegsdampfboot „Devastation,“ welches gestern in Smyrna angelangt ist, bringt die befriedigendsten Nachrichten aus Syrien. Unsere Briefe reichen bis zum 14. — Nach der von den Drusen bei ihrem

Zusammentreffen mit den ottomannischen Truppen in der Gegend von Saida erlittenen Niederlage flüchtete sich ihr Häuptling, Schibli-Arian, mit den unter seinen Befehlen stehenden Corps in das Dorf Chita. Ungeachtet der starken Position, die er sich dort machen konnte, weil er durch den Besitz dieses Ortes die Verbindungen zwischen Damask und der Küste abschnitt, sah er dennoch ein, daß er sich schwer würde behaupten können, und faßte daher den Entschluß, sich den türkischen Behörden zu unterwerfen. Die übrigen Corps der Drusen zerstreuten sich hierauf, und jeder Widerstand ist verschwunden. Zwei andere ihrer vornehmsten Scheichs, Emir Nustam und Jussuff Abdulmelek, waren gegen Damask hin geflohen. — Die Haltung der Maroniten war fortwährend dieselbe. — In Folge obenerwähnter Ereignisse war die Ruhe vollkommen hergestellt. — Am 12. war durch die „Devastation,“ welche mit Depeschen des englischen Botschafters aus Constantinovel von Smyrna abgegangen war, die Nachricht von dem von der Pforte in der syrischen Frage gefaßten Beschlusse in Beirut angelangt. Am folgenden Tage hatte eine Zusammenkunft zwischen dem Pascha von Beirut und den Consuln der fünf Höfe Statt gefunden, und Alles ließ hoffen, daß die Lösung der Frage der so glücklich nach dem Libanon zurückgekehrten Ruhe nur noch mehr Festigkeit und Dauer geben werde.“ (Oest. B.)

### A m e r i k a.

Die Nachrichten aus Campeche (Mexico) bis zum 22. November sind von Bedeutung und lassen keinen Zweifel über das Schicksal, welches die Armee und die Flotte der Mexicaner nach dem Abgange der englischen Officiere, die sie commandirt hatten, unter den Mauern von Campeche, wo die Yukatanner alle ihre Widerstandsmittel concentrirt, alle ihre Kräfte gegen den Einfall der Mexicaner vereinigt hatten, erwarten konnten. Man weiß jetzt folgendes Nähere über die dortigen Vorfälle: Ein allgemeines Gefecht hatte zwischen den Belagerten und den Belagerten unter den Wällen selbst sich entzündet und nach mehreren Stunden erbitterten Kampfes zogen sowohl die Mexicaner als die Yukatanner sich vom Schlachtfelde zurück, ohne daß der Kampf zu einem entscheidenden Resultate geführt hätte. Indeß scheint dieses erste Zusammentreffen von sehr günstiger Vorbedeutung zu seyn für die Yukatanner, da sie geringeren Verlust erlitten, als ihre Gegner; denn sie tödteten den Mexicanern 200 Mann, während sie selbst nur 150 verloren. Die Erbitterung, mit welcher die Garnison von Campeche sich geschlagen hat, beweist, daß sie entschlossen ist, der mexicanischen Invasion mannhafte Widerstand entgegenzusetzen, der, aller Wahrscheinlichkeits-Berechnung zu Folge, auch von vollständigem Erfolge gekrönt seyn wird. Denn während die Armee der Yukatanner, die bereits 6000 Mann zählte, mit jedem Tage ihre Reihen sich verstärken sah durch die Ankunft neuer Freiwilligen, wurde die Armee der Mexicaner im Gegentheile mit reißender Schnelligkeit decimirt durch Krankheiten sowohl als durch Desertion. Mit Einrechnung der Verluste in den er-

sten Kämpfen hatte sie bereits über 500 Mann verloren.

Die Regierung von Yukatan fand einen mächtigen Beistand in dem Bündnisse mit den Eingeborenen des Landes. Am Tage vor dem Kampfe, dessen ich oben erwähnt habe, traf der Häuptling Tzan, der unter den indischen Stämmen eine sehr große Popularität genießt, aus den Wäldern des Südwestens mit nicht weniger als 1500 Kriegern ein; die kaum in Campeche eingezogen waren, als sie so gleich fragten, wo der Feind stehe. Man hatte alle mögliche Mühe, sie zurückzuhalten vom augenblicklichen Beginne des Kampfes, indem man ihnen vorstellte, daß sie nach dem weiten Wege, den sie gemacht hätten, der Ruhe bedürfen. Inzwischen werde der Feind, der bis dahin noch nicht sich gezeigt habe, auch herankommen. Der Anblick, den diese langeseseingebornen Krieger gewährten, soll höchst sonderbar und auffallend gewesen seyn. Ihre ganze Kleidung bestand nur in einer Art Tunica neuen Zuschnittes, die vom Gürtel bis zur Hälfte der Schenkel hinabreichte. Auf ihren Schultern kreuzten sich die Riemen, an denen sie ihre Waffen hängen haben. Jeder Mann trug auch Lebensmittel für mehrere Tage mit sich. Der Commandant des Platzes ließ sie in ein öffentliches Gebäude eincaserniren, aber sie weigerten sich hartnäckig, die Wälle zu verlassen, indem sie sagten, sie seyen nicht gekommen, um sich schlafen zu legen, sondern um sich zu schlagen. Gäbe es keinen Feind zu bekämpfen, so würden sie sofort in ihre Wälder zurückkehren. Am folgenden Tage erschienen die Mexicaner unter den Mauern von Campeche. Als der brave Tzan ihrer ansichtig wurde, ließ er das an seiner Hüfte hängende Horn ertönen, und alsbald stürzten sich seine Krieger auf den Feind los, ohne abzuwarten, bis die Garnison ebenfalls gegen denselben sich in Bewegung setzte. Tzan blieb, von etwa 250 Indianern umgeben, die Andern aber kämpften auf ihre eigene Faust und ohne alles Zusammenwirken. Die Mexicaner waren ganz betroffen über das Unvorhergesehene und Sonderbare dieses Angriffs und würden wahrscheinlich eine vollständige Niederlage erlitten haben, wenn Tzan nach Ausführung seines Handstreiches sich nicht wieder innerhalb der Mauern zurückgezogen hätte. Er selbst soll nicht weniger als 27 Mexicaner eigenhändig erlegt haben, deren Reichthum dann seine Krieger als eine Trophäe mit sich nahmen. Auch zweier Kanonen hatte er sich bemächtigt. Von den Waffengeführten Tzan's waren 15 im Kampfe getödtet, 4 verwundet worden.

Während man sich so unter den Wällen schlug, beschloß die mexicanische Flottille dieselben vom Meere aus; aber die Entfernung war groß, selbst für die Kugeln einer achtzigpündigen Paixhans-Kanone, die sich auf dem Dampfschiffe „Guadalupe“ befand. Die Seemacht der Yukatanner bestand aus sechs großen Kanonier-Schaluppen, welche auf das feindliche Feuer antworteten. Eines dieser Fahrzeuge trieb sogar die Kühnheit so weit, sich in den Schußbereich des Dampfschiffes „Guadalupe“ zu wagen und ihm eine sechszehnpündige Kugel ins Vordertheil zu schießen, die das Steuerruder zerbroch. (W. Z.)



Lager von Nürnberger- und Galanteriewaren, mit der Versicherung, geehrte Abnehmer stets äußerst billig zu bedienen.

Besonders empfiehlt er das wieder neuerdings bezogene Email-Kochgeschirr, wovon sich bei ihm die Niederlage befindet, und laut Preiscurant um die Fabrikspreise zu haben ist; so wie alle Gattungen Parfumeriewaren, als: Cocosnuß-, Windsor- und chinesische Seife; Erdbeeren-, vegetabilische und Löwenpomade zu herabgesetzten Preisen; echte Goldschmidt'sche Abziehrömen etc.

3. 109. (1)

### Verkaufs-Anzeige.

Die in der Tinnau-Vorstadt zu Laibach nächst dem Laibachflusse gelegene Ziegelbrennerei, bestehend in einem Hause Nr. 77, sammt Stall auf 3 Pferde, und Wagenschupse, einem 50,000 Ziegel aller Gattungen fassenden Brennofen, zweien geräumigen Trocknungshütten, und einem Lehmgrabungsterrain von beiläufig 8 Jochen, einer dabei liegenden Wiese und vier Morastantheilen ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. Die Kauflustigen können die dießfälligen Bedingnisse bei der Eigenthümerinn in der St. Floriansgasse Haus-Nr. 94 einsehen; schriftliche Anfragen aber sind portofrei unter der Adresse: „An T. R.“ einzusenden.

3. 92. (3)

In dem Hause Nr. 58 „zur Eisenbahn“ an der Frieserstraße, ist eine vier-

sigige überführte, neu hergerichtete Pritschka um einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Hause selbst.

3. 125. (1)

### Wohnung zu vergeben.

Im Hause Nr. 10 nächst der Fleischerbrücke ist im 1. Stocke gegen das Wasser eine Wohnung für nächst kommende Georgizeit zu vergeben, bestehend in drei Zimmern, Küche, Speisgewölbe, Keller, Holzlege und einem kleinen, mit perenirenden Blumen reichlich besetzten Garten.

Auskunft darüber ertheilt der Hauseigenthümer in der nämlichen Wohnung.

3. 97. (2)

### Wohnung.

Im Hause Nr. 288, am Schulplaz, ist ein Quartier, bestehend aus 3 Zimmern, Speis, Küche, Keller und Dachkammer, zu künftigen Georgi zu vermietthen. Das Nähere erfährt man beim Hauseigenthümer im 2. Stock.

3. 93. (2)

In der Stadt am St. Jacobs-Plaz Hs. Nr. 150, sind für künftigen Georgi zwei Wohnungen zu vergeben, die eine im 1. und die andere im 2. Stocke, bestehend aus mehreren Zimmern, Küche, Speis, Keller, Holzlege und Dachkammer. Das Nähere erfährt man im 1. Stocke im nämlichen Hause, Gassenfseite.

3. 103. (1)

## Gasthof = Eröffnung Kaiser = Krone.

Der Gefertigte zeigt ergebenst an, daß er seinen neu gebauten, großartigen Gasthof in Klagenfurt Nr. 458 bereits eröffnet habe. Da Gefertigter keine Mühe noch Kosten scheute, denselben allen nur möglichen Anforderungen des Geschmacks und der Bequemlichkeit entsprechend einzurichten, vorzüglich aber darauf bedacht war, für alle P. T. Herren Reisenden in vielen auf das eleganteste meublirten Zimmern eine nur immer wünschenswerthe Unterkunft Sorge zu tragen, ferner auch durch schöne, bequeme und geräumige Stallungen, durch Wagenremisen und einen ausgedehnten Hofraum allen Bedenklichkeiten vorgebeugt wurde: so hofft er um so mehr sich eines zahlreichen Zuspruchs erfreuen zu dürfen, als er stets auf das eifrigste bemüht seyn wird, sich durch gute Speisen, echte Getränke, prompteste und billigste Bedingung die vollste Zufriedenheit seiner geehrten P. T. Herren Gäste zu erwerben.

Klagenfurt am 6. Jänner 1843.

G. J. Kappitsch.

# L i t e r a r i s c h e   A n z e i g e n .

Pränumerations-Werke auf Velinpap. in Schiller-Format kl. 8.

**A. W. Jffland's**  
sämmliche

## **T h e a t e r s t ü c k e .**

Erste ganz vollständige Ausgabe!  
in **24** Bänden.

Mit Biographie, Porträt und Facsimile des Verfassers, jeder Band beiläufig 250 Seiten stark, in Umschlägen broschirt.

8 Bände sind schon fertig!

Alle 14 Tage wird ein neuer Band ausgegeben.

Jeder Band kostet nur **20** Kreuzer Conv. Münze.

Wer sogleich für das Ganze vorausbezahlt, erhält alle 24 Bände anstatt um **8 fl.** für **6 fl. C. M.**

Diese beispiellos billigen Preise sind jedoch nur mehr bis zum Erscheinen des 10ten Bandes gültig!!

Inhalt des ganzen Werkes:

Meine theatralische Laufbahn. — Verbrechen aus Ehrsucht. — Bewußtseyn — Reue verfähnt. — Albert von Thurneisen. — Der Veteran. — Die Jäger. — Das Vaterhaus. — Liebe um Liebe. — Armet und Zinide. — Leichter Sinn. — Der Spieler. — Die Kofarden. — Der Hausfrieden. — Friedrich von Oesterreich. — Der Herbsttag. — Die Hagestolzen. — Die Mündel. — Die Geflüchteten. — Die Erinnerung. — Das Gewissen. — Sigaro in Deutschland. — Die Verbrüderung. — Die Aussteuer. — Das Vermächtniß. — Der Mann von Wort. — Luasan. — Elise von Walberg. — Dienstplicht. — Die Advocaten — Frauenstand. — Selbstbeherrschung. — Allzuscharf macht schartig. — Der Fremde. — Der Vormund. — Alte und neue Zeit. — Die Reise nach der Stadt. — Die Höhen. — Scheinverdienst. — Familie Lonau — Eichenkranz. — Die Künstler. — Die Vaterfreude. — Das Erbtheil des Vaters. — Magnetismus. — Die Hausfreunde. — Der Komet.

Ferner \*): 1. Der Dheim. — 2. Die Marionetten. — 3. Die Brautwahl. — 4. Robin? — 5. Die Einung. — 6. Liebe und Wille. — 7. Rückwirkung. — 8. Die Nachbarschaft. — 9. Der Taufschein. — 10. Die erwachsenen Töchter. — 11. Duhaucours oder der Vergleichungs Contract. — 12. Heinrich V. Jugendjahre. — 13. Der Flatterhafte, oder die schwierige Heirath. — 14. Frau v. Sevigné — 15. Der gutherzige Polterer. — 16. Der Müßiggänger. — 17. Der Hausyrann.

\*) Diese 17 Theaterstücke sind in keiner andern Ausgabe enthalten!

**Chr. Kuffner's** vorzüglichste, theils neu bearbeitete, theils bisher noch ungedruckte Romane, Erzählungen, Novellen, Märchen, Sagen, Dichtungen und humoristische Aufsätze,  
unter dem Titel:

## **Kuffner's erzählende Schriften,**

**dramatische und lyrische Dichtungen.**

Ausgabe letzter Hand, in **10** Bänden.

Jeder Band im Umschlag broschirt, beiläufig 300 bis 320 Seiten stark, kostet nur **36 fr. C. M.!!**

Alle 10 Bände auf einmal bezahlt, kosten nur **5 fl. C. M.**

Folgende vier Bände sind schon erschienen und zu haben:

<p><b>Band I.</b> Malfeas Schreckensbild. Ydoman und Liebe. Ernestinen's Blumenroman. Die drei Tyrannen. Die Braut ohne Bräutigam und der Bräutigam ohne Braut. Versöhnung im Tode. Der Ehering.</p>	<p>Erzählungen.</p>	<p><b>Band II.</b> Die Gestalten der Liebe. Ein Roman in 37 Capiteln. <b>Band III.</b> Der Narr und die Narrischen. Die Flußgötter. Die Freundinnen seiner Frau. Die Menschenkenner. Die sieben Herzen der Condeer. Der Hochzeitsraub.</p>
--	---------------------	--

Mutterliebe.  
 Die blutrote Blume.  
 Ceyr und Halzyone.  
 Der Hund des Hospitioms.  
 Der Fisch.  
 Rhodope.

Poetische Er-  
 zählungen.

Der Handschuh. Eine poetische Erzäh-  
 lung.  
 Band IV. Lorenzo von Medici. Historisches Drama  
 in 5 Acten.  
 Der Reichsverweser. Historisch-dramati-  
 sche Dichtung.

**Monatlich am 15. erscheint ein neuer Band.**

**Nach Erscheinen des 5ten Bandes tritt der erhöhte Ladenpreis ein!**

Pränumeration wird angenommen bei **Ign. Edlen v. Kleinmayr** und bei **Georg Lercher**, Buchhändler in Laibach.

3. 121. (1)

Bei **Leop. Paternolli** in Laibach sind zu haben:

**Gubik, Jahrbuch des Nützlichen und Unterhaltenden für 1843** mit mehr als **100 Holzschnitten**, theils von demselben, theils unter dessen Leitung gefertigt. 8vo. Berlin geh. 30 kr.

**Hornek, das Buch für Winterabende** für 1843. Mit vielen Stahlstichen, Lithographien und Holzschnitten. 12. Carlshuhe. geh. 30 kr.

**Karte** sa zhafkrátenje, prostojozhe v' **50 báranjih no odgovorih.** Gradzi. 20 kr.

**Stammbücher,**

sehr elegante, in Papier, Leder und Sammet gebunden, von 1 bis 6 fl.

**Gräzer Zeitung für 1843**

wird bei mir um einen billigen Preis zum Lesen ausgeliehen.

3. 58. (3)

Bei **IGNAZ EDL. V. KLEINMAYR** in Laibach, so wie in den übrigen Buchhandlungen daselbst, ist zu haben:

**Mésingasti Krish**

temu je perdjano

Popisovanje Palestine

ali svéte deshêle, ino boje jesusove po fuéti deshêli. Preflavênil J. S. 8. Goriz. 8 kr.

**Naúkapolne Pripovésti**

sa Slovenko Mladost. 8. Goriz. 12 kr.

**Drugi Perstavik starih ino novih**

Zerkvenich ino drugih Pesem,

k' molitvam ino premishlovanjam sa fveto leto 1826; sbiral, is Njemshkiga prestavljal, ino skladal val: Stanig Scholast: 8. Goriz. 12 kr.

3. 122. (1)

Bei **Georg Lercher**, Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

**Lügen = Chronik,**

oder

wunderbare Reisen zu Wasser und zu Land und lustige Abenteuer

des

**Freiherrn v. Münchhausen.**

Zwei Bände

mit 120 Abbildungen.

Preis 2 fl. 15 kr.

Bei **C. Gerold** in Wien ist erschienen und bei **IGNAZ EDL. V. KLEINMAYR**, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, zu haben: **Schnabel, Georg Morb., das natürliche Privatrecht**, auch unter dem Titel: **Die Wissenschaft des Rechts- (Naturrechts)**. 1842. 2 fl.

Bei **Braumüller & Seidel**, in Wien erschien so eben und ist bei **IGNAZ EDL. V. KLEINMAYR** in Laibach angekommen: **Fausch, Dr. Jos., systematische Darstellung des Wechselrechtes mit vorzüglicher Hinsicht auf die Wechselordnungen des österreichischen Kaiserstaates.**

**Fides Veri a Columnia te defendit.** I. 3. Cod. de injuriis. Wien. 1843. 2 fl.

Bei **Ignaz Al. Edlen v. Kleinmayr**, in Laibach ist zu haben:

**Gothaisches genealogisches Taschenbuch** auf das Jahr 1843. 80ster Jahrgang. 1 fl. 30 kr.

**Almanach de Gotha pour l'année 1843** quatrevingtième année. 1 fl. 30 kr.

**Genealogisches Taschenbuch der deutschen gräflichen Häuser** auf das Jahr 1843. 16ter Jahrgang. 2 fl.